

Automobilwoche

DIE BRANCHEN- UND WIRTSCHAFTSZEITUNG

Ausgabe 12/13 · 14. Juni 2010

Crain Communications GmbH

B 58301 Euro 5,20

crain

Blickpunkt: Start der Serie „Mut zum Handel“ ▶ Seite 3

Spezial „Engineering“: Vernetzte Entwicklung ▶ Seite 22



Nachrichten: Ranking der IT-Dienstleister ▶ Seite 11

IN KÜRZE

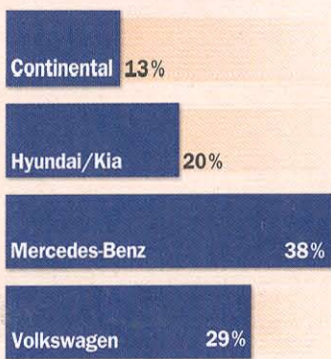
Opel hofft auf Hilfe durch die Bundesländer

Rüsselsheim. Nach dem Nein des Bundes zu Staatshilfen für Opel ruhen die Hoffnungen des Autoherstellers nun auf den vier Bundesländern mit Opel-Standorten. Opel fehlen im 3,3 Milliarden Euro umfassenden Sanierungsplan 800 Millionen Euro, deren Finanzierung durch eine staatliche Bürgschaft abgesichert werden sollte. Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle lehnt dies mit Hinweis auf die verbesserte Finanzlage der Opel-Mutter General Motors ab. Thüringen hat daraufhin angekündigt, 68 Millionen Euro zu übernehmen. Rheinland-Pfalz will für bis zu 100 Millionen Euro bürgen. Auch NRW und Hessen wollen ihre Bürgschaften aufstocken. Opel-Chef Nick Reilly hofft, so bis zu 50 Prozent der ausstehenden Summe absichern zu können. *Guido Reinking*

▶ automobilwoche.de/opel

CHART DER WOCHE

Welches Automobilunternehmen hat die beste WM-Werbung?



Abgegebene Stimmen: 417
Quelle: www.automobilwoche.de

EU gewährt Handel drei Jahre Schonfrist

Die Regeln der neuen GVO für Autovertrieb und -service bestätigen die Befürchtungen der Händler

Brüssel. Ende Mai hat die EU-Kommission in Brüssel die Nachfolgeregelungen für die jetzt abgelaufene Kfz-Gruppenfreistellungsverordnung (GVO) verabschiedet. Kurz vor Torschluss hatte das EU-Parlament noch interveniert und eine offizielle Anfrage an die Kommission eingereicht. Doch auch die Bedenken der Ab-

geordneten konnten die Wettbewerbsbehörden nicht von ihrer Linie abbringen. Daher gilt seit dem 1. Juni die Kfz-GVO 461/2010 als neuer wettbewerbsrechtlicher Rahmen im Automobilsektor.

Erklärtermaßen hatte die EU-Kommission dabei die Verbraucher im Fokus, die dank eines steigenden Wettbewerbs künftig vor-

allem im Kfz-Service von sinkenden Preisen profitieren sollen. Für diesen Bereich wurde eine neue branchenspezifische GVO bis 2023 aufgelegt. Dagegen werden die bisherigen Regeln im Vertrieb noch für drei Jahre fortgeschrieben. Diese Zeit müssen die Marktbeteiligten nutzen, um sich auf ein weniger reguliertes Umfeld

einzustellen. Die Branchenverbände ZDK und Cecra befürchten nun, dass ab 2013, wenn im Vertrieb nur noch die sogenannte Schirm-GVO gilt, der Mehrmarkenvertrieb für den Handel eingeschränkt wird, weil die Hersteller ihre Vertragspartner wieder zur Markenexklusivität verpflichten könnten. *Bettina John* ▶ Seite 32

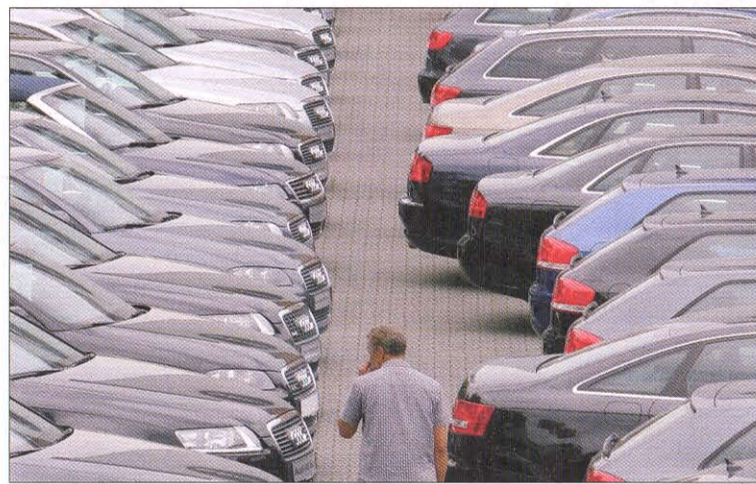
Luxusschlitten als Zeitbombe

Weil künftig Käufer fehlen, werden Leasingrückläufer aus der Oberklasse zum Problemfall

Matthias Krust
Automobilwoche, 14.6.2010

Stuttgart. Renditestarke Oberklasse-Limousinen werden als Leasingrückläufer immer mehr zu einer tickenden Zeitbombe für Hersteller und Handel. „Solche Fahrzeuge entwickeln sich zu den toxischen Produkten im Autogeschäft“, warnt Autoexperte Willi Diez in Anlehnung an gefährliche Finanzprodukte, die zur Bankenkrise geführt haben. Ähnliche Probleme drohen seiner Ansicht nach auch durch Luxusgelände- und Sportwagen.

Eine wesentliche Ursache für die künftigen Probleme ist das Auseinanderdriften der Neu- und Gebrauchtwagenkäufer: Während der Trend im Neuwagengeschäft wieder zu teuren Fahrzeugen geht, ist das Einkommen der Gebrauchtwagenkäufer rückläufig. Deshalb greifen diese Kunden laut Diez vor allem nach Klein- und Kompaktwagen. Damit fehlt auf dem Gebrauchtwagenmarkt die Nachfrage nach großen, teuren Fahrzeugen.



tige Ertragssäule darstellt. „Die zu erwartenden Technologiesprünge beim Antrieb, zum Beispiel bei Hybridfahrzeugen, sorgen zusätzlich für ein erhöhtes Restwertisiko“, so Diez.

Weil der Handel dieses Risiko nicht allein tragen kann, haben Hersteller wie Audi, BMW, Mercedes-Benz und Volkswagen ihre Vertriebspartner in Deutschland im vergangenen Jahr bereits mit vielen Millionen Euro gestützt. Inzwischen hat sich der Preisdruck auf Neuwagen etwas entspannt. Dennoch schlummern noch immer hohe Abschreibungsrisiken in den Büchern der Hersteller.

„Gerade die Anbieter von Oberklasse-Fahrzeugen brauchen künftig Verwertungskaskaden für ihre Leasingrückläufer“, so Diez. Andernfalls drohen dem Handel schwerwiegende Konsequenzen: In den vergangenen Monaten sind große Autohändler wie die Mahag in München und der BMW-Händler Automag Buchner + Linse wegen zu hoch bewerteter Leasingrückläufer in finanzielle Schwierigkeiten geraten. ▶ Seite 8

Leasingrückläufer auf Halde: Immer weniger Gebrauchtwagenkäufer in Deutschland können sich gut ausgestattete, große Autos leisten.

Davon betroffen sind besonders die drei deutschen Premiumhersteller Audi, BMW und Mercedes, die mit gut ausgestatteten Dienstwagen der Ober- und Luxusklasse zwar zunächst satte Renditen erzielen. Weil 70 bis 80 Prozent dieser Fahrzeuge geleast sind, kommen sie nach der Nutzungsdauer von zumeist drei Jahren aber wie-

der vom Kunden zurück und müssen dann gewinnbringend als junge Gebrauchte vermarktet werden.

Liegt der Erlös für solche Fahrzeuge unter dem kalkulierten Restwert, fallen hohe Abschreibungen an. Dies trifft nicht nur den Hersteller selbst, sondern auch den Handel, für den das Gebrauchtwagengeschäft eine wich-

Eisenach könnte Mini-Opel bauen

Kleinstwagen unterhalb des Corsa kommt 2012 – E-Version möglich

Eisenach. Die Opel-Werker in Eisenach können sich Hoffnung auf die Produktion eines neuen Modells unterhalb des Corsa machen. Der Mini-Opel soll auf der Plattform des Corsa gebaut werden. Die endgültige Festlegung des Designs erfolgt schon in diesen Tagen.

Der dreitürige Kleinstwagen soll parallel zum fünftürigen Agila gebaut werden und 2012 auf den Markt kommen.

Mini-Opel: Das Design des Kleinwagens wird derzeit festgelegt.

men. Eine fünftürige Version könnte dann den Agila ersetzen, der derzeit noch bei Suzuki entsteht.

Bei Opel denkt man auch an eine Elektro-Variante, für deren Entwicklung dann die dringend gebrauchte staatliche Förderung beantragt werden könnte. Kommt von der Bundesregierung keine Unterstützung, heißt es in Opel-Kreisen, könnte der Mini auch in Saragossa in Spanien gebaut werden. Im Gegensatz zu Eisenach verfügt Saragossa über einen eigenen Karosseriebau. *Guido Reinking*



COMPUTERDESIGN: SCHULTE

Chrysler-Händler fordern Aufklärung

München. Der Chrysler-Händlerverband hat die Vertriebsverantwortlichen von Fiat und Chrysler mit einem umfangreichen Fragenkatalog aufgefordert, die Details der Integration des Chrysler-Händlernetzes in die Fiat-Organisation zu klären. Wie berichtet, soll die Marke Chrysler vom deutschen Markt verschwinden, die US-Modelle werden künftig unter Lancia-Label geführt. Als Voraussetzung für die Gestaltung einer neuen Handelsorganisation unter dem Arbeitstitel „New Lancia“ wurden die bisherigen Vertriebsnetze der Marken zum 31. Mai

2011 gekündigt. Weitgehend unklar ist aber nun, was konkret bis zu diesem Termin mit Ansprüchen aus den laufenden Chrysler-Geschäften geschieht – beispielsweise im Gewährleistungsfall oder bei der mit Chrysler Deutschland vereinbarten Restwertabsicherung für Leasingrückläufer. Zudem wollen die 115 deutschen Chrysler-Händler wissen, welche Incentives der neue Vertragspartner Fiat für die US-Modelle anbietet. Am 18. Juni beraten die Chrysler-Händler darüber in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung. *Bettina John* ▶ Seite 17

„Grüne Navigation“ für E-Autos

Neues Programm von Infoware berechnet streckenbezogenen Energiebedarf

Bonn. Das Elektroauto hat keine Zukunft ohne intelligente Navigation und Telematik. Denn nur wenn der Fahrer über den Energiebedarf der vor ihm liegenden Strecke informiert ist, kann er die Reichweite seines Elektrofahrzeugs ausschöpfen. Bis zur Serienreife dieser „grünen Navigation“ ist es allerdings noch ein weiter Weg.

„Grüne Telematik ist eine gemein spannend technische Herausforderung, bei der wir echtes Neuland betreten“, sagt Thomas Schulte-Hillen, geschäftsführender Inhaber des Bonner Navigationssoftware-Entwicklers Infoware. Neben den Verbrauchsparametern des Fahrzeugs müssen exakte topografische Daten sowie Daten über den aktuellen und den zu erwartenden Verkehrsfluss berücksichtigt werden. Außerdem gilt es, auch die vom Energieversorger geplante Zusatznutzung der Autobatterie als rollender Stromspeicher zu managen.

EWE-Projekt „Grid Surfer“

„Für den Fahrer eines Elektroautos ist es von erheblicher Bedeutung, zu wissen, ob die nächsten zehn Kilometer bergauf verlaufen oder ob es bergab geht und dadurch die Batterie wieder ein Stück weit aufgeladen werden kann“, sagt Schulte-Hillen. Seine Firma Infoware entwickelt zurzeit die Navigationssoftware für das Projekt „Grid Surfer“ des Oldenburger Energieversorgers EWE. Dabei geht es um die Entwicklung eines realen Systems aus Elektroauto, Speicher, Ladestationen, Mess- und Steuersystemen samt

Abrechnungsprozeduren und Geschäftsmodellen.

Die Fahrzeuge für „Grid Surfer“ liefert der Osnabrücker Zulieferer Karmann. Er produziert im Auftrag von EWE den straßenzugelassenen Kleinwagen E3. Ähnlich wie beim Projekt Better Place von Shai Agassi setzt Karmann dabei auf ein Wechselbatterie-System, erweitert um umfassende Ferndiagnose-Möglichkeiten. Die Infoware-Entwickler denken auch an

die Details einer Elektrofahrt. So reserviert die Navigationssoftware zum Beispiel bei einer angesteuerten Ladestation einen Slot zum Aufladen oder zum Wechsel der Batterie.

Ein Problem können die Entwickler allerdings nicht selbst lösen, so Schulte-Hillen: „Der Fahrer muss dazulernen und vor Fahrtantritt grundsätzlich sein Ziel eingeben. Und das haben wir nicht in der Hand.“ *Michael Knauer*



Karmann-Elektroauto E3: Die Kleinwagen des Osnabrücker Zulieferers dienen als Versuchsträger für das EWE-Projekt „Grid Surfer“.

Für nachhaltige, erfolgreiche Lösungen braucht man den richtigen Partner



Innovationen für umweltgerechte Mobilität. Heute und morgen. ElringKlinger ist Schrittmacher und Entwicklungspartner für kreative Neuentwicklungen, die nachhaltig zur Verbrauchs- und CO₂-Reduzierung beitragen. Als Technologieführer bieten wir Lösungen für die Herausforderungen der Fahrzeugindustrie. Erfolge, die bewegen.

ElringKlinger. Mobilität erfahren – Zukunft entwickeln.

elringklinger

TICKER

- ▶ Der Maschinen- und Anlagenbauer **Dürr** hat mit der Übernahme des Unternehmens **Helmut Rickert** seine Aktivitäten im Bereich Klebetechnik ausgebaut. Der Kaufpreis liegt im sechsstelligen Euro-Bereich. Im Januar hatte Dürr bereits den Klebetechnik-Spezialisten **Klaus Kleinmichel** erworben.
- ▶ Der Filterspezialist **Mann + Hummel** hat in Jiading eine neue China-Zentrale mit Forschungs- und Entwicklungszentrum eröffnet. Investitionsvolumen: 40 Millionen Euro.
- ▶ **Bosch** steigt noch 2010 in den Markt für Elektrofahräder ein. Einen ersten Antrieb für E-Bikes wollen die Stuttgarter Anfang September auf der Fachmesse Eurobike vorstellen. Entwicklungspartner ist dabei der zur **Cycling Sports Group** gehörende US-Fahrradhersteller **Cannondale**.
- ▶ Die US-Zulieferer **Honeywell** und **DuPont** haben ein Joint Venture zur Produktion eines neuen Kältemittels angekündigt. Das Gemeinschaftsunternehmen will im vierten Quartal 2011 mit der Herstellung beginnen. *kfl*